Einige neue palaearktische Scarabaeiden.

(31. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeidae des palaearktischen Faunengebietes.)

Von Kustos Dr. Vladimír Balthasar, Bratislava.

Vor kürzerer Zeit habe ich vom Entomologischen Institut Dr. O. Staudinger und Bang-Haas in Dresden-Blasewitz ein umfangreiches Material von Scarabaeiden zur Determination erhalten. Ich habe darin zwei sehr interessante neue Arten von Melolonthinen entdeckt, die ich in folgenden Zeilen beschreibe. Beide dieser Arten stammen aus Syrien, also aus einem Gebiet, in dem schon mehrmals von tüchtigen Koleopterologen fleißig gesammelt wurde. Ich finde darin nur eine neue Bestätigung meiner mehrmals geäußerten Behauptung, daß unsere Kenntnisse der palaearktischen Fauna noch sehr viele bedeutende Lücken aufweisen. Doch die Auffindung von solch großen und auffälligen Arten sogar im nahen Osten war gewissermaßen auch für mich eine Überraschung, die mich gewiß in meiner Überzeugung nur bekräftigen kann. Die zwei übrigen Formen, eine neue *Hoplia*-Art und eine Unterart von *Codocera ferruginea*, entstammen meiner Privatsammlung. Die Auffindung von einer Codocera-Unterart aus Nordchina ist aus dem zoogeographischen Standpunkte äußerst bemerkenswert.

Amphimallon jedličkai n. sp.

Dem *Amp. volgensis* Fisch. habituell sehr ähnlich, hell rötlich-gelb, nur der Außenrand der Clypeus und die Ränder der Außenzähne der Vorderschienen schwärzlich.

Clypeus in der Mitte seicht, breit ausgerandet, vorn und an den Seiten hoch aufgebogen, so daß der Vorderteil des Kopfes tief schüsselartig ist. Stirn vor der deutlichen, in der Mitte unterbrochenen Stirnleiste zerstreut, grob, etwas nabelförmig, hinter der Stirnleiste sehr dicht, aber etwas feiner punktiert und an den Seiten ziemlich lang behaart.

Halsschild an den Seiten in der Mitte ziemlich stark gekrümmt, zur Spitze und zur Basis deutlich verengt, kaum krenuliert. Basis fein, sehr schmal, unauffällig gerandet. Die Punktierung des Halsschildes ist ziemlich dicht und fein, dazwischen befinden sich grobe, flache, nabelartige Punkte, so daß die Punktierung deutlich doppelt ist. Die gelbe Behaarung ist auffallend lang, aufstehend, besonders in der hinteren Hälfte verdichtet, dazwischen befindet sich an den Seiten eine etwas kürzere und mehr anliegende Behaarung. Schildchen fein punktiert, ziemlich lang, etwas geneigt behaart.

Flügeldecken in der Nähe der Basis und im Umkreise des Schildchens ebenso lang, aber zerstreuter, wie der Halsschild behaart, der übrige Teil der Flügeldecken spärlicher behaart, die Haare sind ungleich lang, aber immer kürzer als vorn und überall abstehend. Der Seitenrand sehr lang, borstig behaart. Die Rippen sind ziemlich stark ausgeprägt, fast glatt, die Zwischenräume und die Seiten mäßig stark, nicht dicht punktiert. Pygidium fein, zerstreut punktiert, durchschnittlich kürzer als die Flügeldecken, aber ebenfalls so ungleich lang, abstehend behaart.

Die Außenzähne der Vorderschienen sind kurz, stumpf, der basale Zahn manchmal nur schwach angedeutet, die Zwischenräume alle gleich groß. Der innere bewegliche Sporn steht der Ausbuchtung zwischen dem mittleren und dem Apikalzahn gegenüber. Das Zähnchen an der Basis der Klauen sehr klein.

Die Unterseite im Umkreise der Brust sehr lang, dicht, fast wollig behaart, Abdominalsegmente kurz, fast anliegend behaart. Die Fahne der Fühler etwas kürzer (beim ♂) als der Stiel, das Endglied der Kiefertaster zur Spitze plötzlich verengt, oben länglich, grubig ausgehöhlt. Länge 13-14 mm. — Syrien, Saida.

Diese neue Art gehört in die Gruppe *Amph. volgensis* und steht dieser südrussischen Art am nächsten. Sie unterscheidet sich aber ziemlich leicht durch die doppelte und dichtere Punktierung der Scheibe und viel feinere Krenulierung des Seitenrandes des Halsschildes, viel feinere Punktierung des Schildchens, feinere und zerstreutere Punktierung der Flügeldecken und des Pygidiums und durch die doppelte Behaarung des Halsschildes. Ich benenne die neue Art zu Ehren des Herrn Ing. Arnošt Jedlička, des bekannten Kenners der Carabiden in Prag.

Melolontha excisicauda n. sp.

Kopf, Halsschild und Schildchen dunkelbraun bis schwärzlich, die Scheibe des Halsschildes öfters dunkelrot. Flügeldecken rötlich braun, in der Umgebung der Humeralbeule, an der Basis und längs des Seitenrandes schmal angedunkelt. Öfters ist auch die Naht schwärzlich. Abdomen schwärzlich, Beine dunkel rötlich-braun.

Clypeus ziemlich lang, vorn gerade abgestutzt (von oben gesehen), daselbst sowie an den Seiten aufgebogen, das Mittelfeld flach, hinter dem Vorderrande mit einer mehr weniger seichten Grube. Die Punktierung ist sehr dicht, grob, rugulös, die Behaarung ziemlich lang, halbanliegend, strahlig zur Grube geordnet. Stirn weniger dicht, normal, stark punktiert, die Behaarung daselbst länger und dichter, halb aufstehend.

Halsschild sehr dicht, ziemlich fein, in der Mitte etwas gröber regelmäßig punktiert, die Zwischenräume der Punktur schmäler als die Punkte selbst. Nur die kleinen Seitengrübchen sind glatt. Die Behaarung ist kurz, ganz anliegend, weiß, nur vorn unauffällig länger, und sie ist, bei den gut erhaltenen Stücken, zur Mitte und zu den Hinterwinkeln gekämmt. Vorder- und Seitenrand mit gelben langen Haaren bewimpert. Die Hinterwinkel des Halsschildes an der Spitze glatt, glänzend, von den glatten, daselbst aufgebogenen Epipleuren gebildet. Die Umdrehung der Halsschildepipleuren ist aber nicht so auffallend und stark ausgeprägt wie z. B. bei *Melolontha vulgaris* L. Schildchen dicht punktiert und fein, weißlich, anliegend behaart.

Flügeldecken mit nicht besonders prononzierten Rippen, die äußere Dorsalrippe nicht mit längeren, borstigen und abstehenden Haaren gesäumt. Die Rippen sind spärlich, sehr fein punktuliert, die Zwischenräume grob, aber sehr seicht punktiert, dazwischen mehr weniger deutlich lederartig gerunzelt. Die Behaarung kurz, dünn, weißlich und

wenig dicht, überall anliegend. Pygidium dicht, etwas raspelartig punktiert und dicht, weißlich, anliegend behaart. Die Pygidiumspitze ist ziemlich kurz (auch beim ♀ deutlich), etwa lanzettförmig, an der Spitze meistens ziemlich tief ausgerandet, seltener ist die Ausrandung nur angedeutet. Die Brust sehr lang, dicht, gelblich behaart, auch die Schenkel sind ähnlich, aber kürzer und spärlicher behaart. Abdominalsegmente tragen eine kurze, anliegende Behaarung (außer den üblichen abstehenden Tasthaaren), die sich an den Seiten jedes Segmentes zu einer dreieckigen weißen Makel verdichtet.

Der basale Zahn der Vorderschienen kaum angedeutet, die Fühlerfahne des ♂ lang, gelb, stark gebogen, beim ♀ viel kürzer, einfach. Länge 20-24 mm. — Syrien, Libanon (Djezin).

Diese neue, sehr interessante Art, deren Entdeckung in einem aus nicht allzu entfernter Gegend stammenden Material mich aufrichtig überraschte und von neuem meine mehrmals geäußerte Überzeugung von einer lückenhaften Kenntnis der Fauna selbst der ziemlich nahe den europäischen Kulturzentren liegenden Gebiete bestätigte, gehört in die nächste Nachbarschaft von *M. albida* Friw. (*candicans* Burm.), obzwar sie auch manche Ähnlichkeit mit den Arten der *M. permira*-Gruppe besitzt. Von der *M. albida* Friw. unterscheidet sie sich auf den ersten Blick durch das Fehlen von glatten, punktfreien Spiegelflecken am Halsschilde, sowie auch durch ganz andere Punktierung und Behaarung der Flügeldecken und des Pygidiums. Von den Arten der *permira*-Gruppe besonders durch das Fehlen der Doppelbehaarung des Halsschildes auf den ersten Blick unterscheidbar.

Zur leichteren Determination dieser verwandten Arten lege ich an dieser Stelle folgende kurze Bestimmungstabelle vor:

1 (6) Die Scheibe des Halsschildes außer der kürzeren, anliegenden Behaarung mit langen, abstehenden Haaren versehen.

2 (3) Halsschild sehr dicht punktiert, lang, dicht weißlich, anliegend, etwas schuppenartig behaart, die gelbe abstehende Behaarung lang und reichlich. Die Punktierung der Flügeldecken sehr dicht, die Behaarung dicht, schuppenartig, rein weiß, besonders an der Basis den Untergrund völlig bedeckend. Pygidium doppelt behaart. Scheitel des Kopfes, Halsschild, Schildchen und breite Strecke am Seitenrande der Flügeldecken geschwärzt. Drittes Fühlerglied beim ♂ in eine lange Spitze ausgezogen. Länge 26-30 mm. — Westkaukasus. (Deutsche Entom. Ztschr. 1887, p. 539.) . . . . . *permira* Reitt.

3 (2) Halsschild weniger dicht punktiert, nur Scheitel, die Seiten des Halsschildes und Schildchen dunkler. Flügeldecken nicht so dicht beschuppt, etwas doppelt punktiert. Pygidium einfach behaart. Die Querleisten der Hinterschienen mehr apikalwärts verschoben.

4 (5) Halsschild mäßig lang, anliegend, weißlich oder weißlich-gelb behaart, die aufstehende Behaarung spärlicher als bei der vorhergehenden Art. Die weiße Beschuppung der Flügeldecken spärlicher. Drittes Fühlerglied beim ♂ nur schwach erweitert. Länge 23-26 mm. — Kleinasien (Zeiton, Amasia), Nordsyrien,

aber auch Griechenland (Taygetos). — (Best.-Tabelle 1902, p. 263) . . . . . *anita* Reitt.

5 (4) Halsschild lang, anliegend behaart, Flügeldecken sehr fein, gelb oder bräunlich-gelb behaart. Sonst der vorhergehenden Art sehr ähnlich (wohl nur eine Lokalrasse derselben!). — Griechenland. (Deutsche Entom. Ztschr., 1887, p. 538.) *fuscotestacea* Kraatz

6 (1) Die Scheibe des Halsschildes einfach, anliegend behaart, ohne untermischte, lange, aufstehende Haare auf der Scheibe. Nur ganz vorn einige aufstehende Haare vorhanden.

7 (8) Clypeus leicht ausgerandet, Halsschild jederseits der Mittellinie mit je einem glatten, glänzenden Spiegelfleck. Die Behaarung des Halsschildes länger, gelblich, Flügeldecken sehr dicht, einfach, fein punktiert, weiß, schüppchenartig behaart. Pygidium sehr dicht, gelblich behaart, an der Spitze nicht ausgeschweift. Länge 24-27 mm. — Griechenland, Türkei, Syrien (Magyar. 1835, p. 258). Synonymum: *candicans* Burm. . . *albida* Friw.

8 (7) Clypeus nicht ausgerandet, länger als bei der vorigen Art, Halsschild ohne glatte Spiegelflecke. Die Behaarung des Halsschildes kürzer, weißlich, die Hinterwinkel schärfer und mehr nach hinten ausgezogen. Flügeldecken grob, seicht, spärlich punktiert, dazwischen fein lederartig gerunzelt, fein, weißlich, ziemlich spärlich behaart. Pygidium weniger dicht, weißlich, anliegend behaart, an der ausgezogenen Spitze mehr weniger deutlich ausgerandet. Länge 20-24 mm. — Syrien, Libanon . . *excisicauda* n. sp.

Hoplia kuldshensis n. sp.

Schwarz, Flügeldecken gelbbraun, breiter Vorderrand, die ganze Umgebung der Humeralbeule, manchmal auch die vordere Partie des Seitenrandes sowie die Naht der Flügeldecken geschwärzt.

Clypeus vorn leicht ausgeschweift, die Ecken breit abgerundet, die ganze Umrandung ziemlich hoch aufgebogen. Stirn in der Mitte leicht konkav, runzelig, undeutlich punktiert, dazwischen mit einigen gröberen Punkten, die lange, aufstehende, gelbbräunliche Haare tragen. Der Augenkiel lang gelblich beborstet.

Halsschild ebenfalls undeutlich, sehr flach gerunzelt, dazwischen fein lederartig granuliert. Außerdem ist die ganze Scheibe mit großen, flachen, zerstreuten Punkten versehen, die besonders vorn dichter gestellt sind und von denen jeder ein sehr langes Haar trägt. Somit erscheint die Scheibe des Halsschildes sehr lang gelbbraun behaart. Die Mittellinie ist ziemlich deutlich, glatt und haarlos. Die leicht krenulierten Seiten des Halsschildes sind auffallend lang, gelb bewimpert. Vor der Basis des Halsschildes befindet sich beiderseits kein Quereindruck wie bei den verwandten Arten. Die Beschuppung ist spärlich, gelblich weiß, die Schuppen selbst sind auf der Scheibe schmal, auf den Seiten und vor den Hinterwinkeln etwas rundlicher. Schildchen nicht dicht mit länglichen, hellen Schüppchen bedeckt, dazwischen fein lederartig gerunzelt, unbehaart.

Flügeldecken glänzend, an der Basis gröber gerunzelt, sonst nur sehr seicht, zerstreut runzelig punktiert, dazwischen mit gröberen Körnchen, die sehr lange, gelbe, wenig nach hinten geneigte Haare tragen; diese Haare sind nicht alle gleich lang. Auch der Seitenrand sehr lang bewimpert. Neben den Humeralbeulen befindet sich jederseits medianwärts eine ziemlich tiefe Einsenkung. Die Schüppchen auf den Flügeldecken sind nur spärlich, aber regelmäßig zerstreut, am Hinterrande und öfters auch am Seitenrande etwas dichter gestellt, sehr fein, schmal, lang, fast parallel, bei oberflächlicher Betrachtungsweise kaum wahrnehmbar. Das vorletzte Rückensegment und Pygidium sind mit langovalen, dichten, weißgelben Schuppen bedeckt, Pygidium außerdem spärlich, sehr lang behaart.

Die Abdominalsegmente sind unten mit ähnlichen weißgelben Schuppen dicht bedeckt und außerdem mit reichlichen, sehr langen Tasthaaren versehen.

Die Schenkel und Schienen sind lang behaart, dazwischen hie und da mit schmalen, weißlichen, anliegenden Schuppenhaaren. Die Vorderschienen sind mit drei starken Außenzähnen bewaffnet, das letzte Glied der Hintertarsen innen mit zwei Zähnchen, davon das basale besonders mächtig. Die Hinterklaue lang, einfach, ohne Rinne. Fühler 10 gliedrig. Länge 9,5-11 mm. — Dsharkent, Kuldsha.

Diese neue *Hoplia*-Art steht der *Hoplia Hauseri* Reitt. äußerst nahe und ist von ihr ziemlich schwer zu unterscheiden. Die neue Art ist merklich größer und robuster gebaut, die Behaarung der Oberseite und der Beine etwa zweimal so lang wie bei der Reitter'schen Art, die grobe Punktierung des Halsschildes ist viel ausgesprochener, die Schüppchen der Oberseite sind schmäler und daher schlechter sichtbar, die Flügeldecken glatter, undeutlicher skulptiert, und die schwarze Färbung an der Basis der Elytren nimmt viel breiteren Raum ein.

Codocera ferruginea chinensis n. ssp.

Nach sorgfältiger Erwägung habe ich mich entschlossen, diese neue Form nicht als selbständige Art zu beschreiben, sondern sie als Unterart zur einzigen palaearktischen Art, *C. ferruginea* Eschz. zu stellen. Die Unterschiede scheinen mir nicht genug bedeutend zu sein, um die Aufstellung einer selbständigen Art zu rechtfertigen, obwohl die geographische Verbreitung für die Aufstellung einer neuen Spezies sprechen dürfte.

Die neue Unterart ist merklich kleiner als die Stammform (5 mm gegen 6-8 mm Länge der Stammform), hell rötlich-gelb gefärbt und verhältnismäßig länger behaart. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind feiner und spärlicher punktiert. Der Nahtstreif ist in dem hinteren Drittel der Flügeldecken vollkommen einfach eingedrückt und nicht, wie bei der Nominatform, an der Innenseite fein, aber deutlich kielförmig gerandet. — Nordchina, Prov. Tschili, Chi-feng-hsien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter und Coleoptera

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Balthasar Vladimír

Artikel/Article: Einige neue palaearktische Scarabaeiden. (31. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeidae des palaearktischen Faunengebietes) 94-98